



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Daß die Schrifft das Wörtlein (Jn) für (Mit) gebrauche. Jte[m]/ das (Vnd)
bißweilen deß Wörtleins (Mit) Bedeutung habe. Cap. 25.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Eigenschaft
des H. Geists.
Rom. 7.
Johan. 10.
Johan. 6.

durch den Geist empfahen. Er macht lebendig mit Gott/der auch alles lebendig
machtet/vnd mit dem Sohn/der das Leben gibt. Dann der Christum Jesum von
den Todten auferweckt hat/der selbig wurde auch/spricht Paulus/vnser verhe
bene Leiber durch seinen Geist/der in vns wohnet/lebendig mache. Vnd abermals
sage Christus/Meine Schaf hören mein Stimm/vnd ich gib ihnen das ewig Leben.
Gleicher Gestalt thut auch der Geist lebendig mache. Der Geist/sagt die Schrift
ist das Leben/von wegen der Gerechtigkeit. Item/der Herr bezeugt/das der Geist
lebendig mache/vnd das Fleisch kein nütz sey.

Einred/das
die Gab nicht
so hoch als der
Geber selbst zu
schenken sey.
Rom. 8.

Wie können wir dann mehrbenannten Geist/von der lebendmachenden Kraft
absondern/vnd einer Natur/die des Lebens beraubt/zugesellen. Wer ist doch
zänckisch/wer ist der himlischen Gaben so gar unfähig/vnnd von dem Geschehen
des gürtigen Wort Gottes so gar frembd/sa wer ist der himlischen Hoffnung so gar
entsetzt/das er den Geist von der ewigen Gottheit absondern/vnnd mit den Creatu
ren vermengen dürfte? Inn vns/sprechen sie/ist der Geist nicht anders/dann
ein Gab Gottes/Nun ist aber die Gab bey weitem so hoch nicht zuverrechen
als der jenig/der sie mitgetheylt vnnd gegeben hat. Ja ich bekenns/der Geist
ein Gab Gottes/aber ein Gab des Lebens. Dann es steht geschrieben/das der
Satz des Geists des Lebens/hat dich frey gemacht. Item/Er ist ein Gab der Kraft.
Dann ihr werdet empfangen/sagt Christus/die Krafft des H. Geists/der vor
euch kommen wurde.

Rom 8.

1. Cor. 1.
Antwort auf
der Widersä
cher Gegen
wurf.

Ist er aber darumb gering zuschätzen? Hat nicht Gott auch den Menschen
nen Sohn geschenkt/wie Paulus sagt: Er hat seines eignen Sohns nit ver
net/sonder ihn für vns alle dargegeben/Warumb wolt er vns dann mit ihm
alles schenken. Vnd anderst wo/auff das wir wissen/was vns von Gott geschehen
sey/da nemlich Paulus das Geheimnuß der Menschwerdung Christi dard
Demnach die solches reden/dieselbigen pflegen grössere Vndankbarkeit dan ein
Jud zuerzeig/seytemal sie die vberreiche Gürtigkeit Gottes/zu gewlicher
ung mißbrauchen. Dan sie führen ein Klag wider den H. Geist/das er vns Kraft
vnd Stärck gibt/Gott vnsern Vatter zuneihen. Gott/spricht der Apostel/hat der
Geist seines Sohns inn vnsern Herzen ausgegossen/der da spricht: Abba lieber
Vatter/auff das die Stimm des Geists deren/die ihn auffgenommen haben/eigen
sey vnd bleibe.

Das die Schrift das Wörtlein (In) für (Mit)
gebrauche. Item/das (Vnnd) bisweilen des Wört
leins (Mit) Bedeutung habe.

Das XXV. Capitel.

Exempel/das
(In) bisweilen
für (Mit) ge
braucht werde.

Wie kombt es dann/sprechen sie/das die Schrift nirgends
net/das wir den Geist mit dem Vatter vnd Sohn preysen sollen/sonder
mit Fleisch wurde das Wörtlein (Mit) vmbgangen/vnd vberal dard
shn) als ein bequemers vnnd tüchtigers Wort gesetzt. Hierauff gib ich
Antwort/das die Silben (In) so fer sie anderst in gutem gesundem Verstand ge
nommen wirdt/kein geringe Bedeutung hab/sondern das Gemüt in die Höber
Berfich führe/dann wir auß vilen Orten der Schrift wahrgenommen/das (In)
eben so vil als (Mit) bedeutet. Exempels weiß/ Ich wil in dein Haus eingehn/
Brandopfern/das ist/mit Brandopfern. Item/Er hat sie in Gold vnd Silber
aufgeführt. Item/Gott wirdt nicht in vnsern Kräfften aufgehn/vnd was sonst
an andern Orten mehr dergleichen stehet.

Der Vatter
durch den Sohn
im H. Geist/

Ich möcht aber von disen neuen Klüglingen gern vernemen/was doch der
Apostel Paulus für ein Glorificierung durch das Wörtlein (In) solcher Worten
wie vnser Gegpart auß der Schrift anzeucht/hat eingeführt. Dan disen Spruch
kan ich nirgends finden: Dir Vatter sey Ehr vnnd Preys/durch deinen eingebore
nen Sohn im H. Geist. Dise Red ist bey ihnen so gebräuchlich/als gewöhnlich sie
den

den Achem ziehen. Diſe Wort wiſſen wir wol getheylt vnd abgeſondert zu finden/ beyſammen aber/ in obgeſetzter Ordnung/ werden ſie mir dieſelbigen nimmermehr weyſen mögen. Demnach wann ſie auff die Schrifft ſo hefftig eringen/ ſo zeigen ſie an/ woher ſie doch ſolches haben. Wann ſie aber auch der Gewonheit etwas zu geben/ ſo dörfen ſie vnns diß nicht verbieten. Wir haben beyde Reden bey den Glaubigen vermerckt vnd befunden/ vnd pflegen vns auch beyder zugebrauchen/ wir glauben auch/ daß durch beyde/ dem heiligen Geiſt Preyß vnnnd Ehr gegeben/ daß auch den jenigen/ ſo die Warheit verfälſchen/ durch diß nachfolgend Wörtlein das Maul geſtopfte werde. Dann ſeytemal es in der Schrifft ein gleiche Krafft vñ Bedeutung mit dem Obern hat/ ſo mag ſolches den Widerſächern gar nicht fürz ſändig ſeyn.

Dem ſie aber ſo hefftig widerſprechen/ iſt das Wörtlein (Vnd) Dann es gilt eben gleich/ ob du ſagſt: Paulus vnd Syluanus/ vnd Timotheus/ oder: Paulus mit Timotheo vnd Syluano. Seytemal die Wörter durch beyde Reden zuſammen geſagt vnd aneinander gehentt werden. So nun der Herr geſagt/ den Vatter vnd den Sohn vnnnd den H. Geiſt/ Ich aber ſpreche/ den Vatter vnnnd den Sohn mit dem H. Geiſt/ ſo wil ich nichts anders hierdurch verſtehn/ daß was die Meynung der erſtgeſetzten Wort mit ſich bringe. Daß aber durch das Wörtlein (Vnd) die Red zuſammen geſetzt werde/ ſeynd vil Gezeugt nuß vorhanden/ Die Gnad vnſers Herrn Jeſu Chriſti/ ſagt Petrus/ vnd die Liebe Gottes/ vnd die Gemeynſchafft deß H. Geiſts. Vnd abermals: Jhr Brüder ich bit euch/ durch Jeſum Chriſtum/ vnnnd durch die Liebe deß Geiſts.

Demnach ſo wir (Vnd) für (Mit) gebrauchen/ Kan ich nicht ſehen/ was wir vnsgleichs thun/ es wolt daß ein ſeichtre Grammaticus das Wörtlein (Vnd) als ob darz durch ein nähere Zuſammenfügung/ vnd engere Vereinigung beſchehe/ höher halten/ vnd das Wörtlein (Mit) als ob es kein gleiche Krafft hätte/ verwerffen. Aber wann wir biſanher nur von diſen Wörtern hätten zu ſtreynen gehabt/ ſo wär vnſer Antwort darauff/ ohn alle Weiläuffigkeit/ alſbald erfolgt. Sie aber pflegen weder von den Silben/ noch von dem Laut diſes Wörtleins/ ſonder von Sachen/ die in der Krafft vnnnd Warheit ein mercklichen Vnderſchid haben/ zu diſputieren. Doch vngerecht/ daß dieſe Silben in gleicher Bedeutung gebraucht vnd genommen werden/ ſo begeren ſie die eine/ als inn der Schrifft gegründet/ der Kirchen zuzuſchreiben/ die andere aber keins wegs anzunehmen.

Vnd ob ſchon einem ſeden/ ſo bald er obgedachte Wörtlein höret/ frey heymgeſteller iſt/ dieſelbigen ſeines Gefallens/ eins für das ander zugebrauchen/ ſo wöllen wir doch genugſame Uſachen darthun/ daß vnſere Väter die Präpoſition (Mit) nicht vergebens inn ihre Schrifften geſetzt/ vnnnd dem H. Geiſt zugeeignet haben. Dann auſſer dem/ daß ſie eben ſo ſtarck vnnnd kräftig als die Silben (Vnnnd) der Sabellianer Kegerey abtreibt/ vnd zugleich auch die Eigenſchafft der Perſonen erlärer/ als in dem Spruch: Ich vnnnd der Vatter werden kommen/ ic. Item: Ich vnd der Vatter ſeyen eins/ ſo thut ſie auch die ewige Gemeynſchafft vnd Beywohnung mit Gott herlich bezeugen. Dann welcher ſpricht/ daß der Sohn mit dem Vatter ſey/ der pflegt zugleich die Eigenſchafft der Perſonē/ vnd ihr vntheylbare Gemeynſchafft zu entdecken/ wie es dann auch in weltlichen Sachen geſchicht. Die Coniunctio (Vñ) zeigt ein Geſellſchafft in der Wirkung an/ aber die Präpoſition (Mit) gibet die Gemeynſchafft an ihr ſelbſt zu verſtehn. Exempelsweiß. Paulus vnd Timotheus haben in Macedoniam geſchickt/ aber Tychicus vnnnd Onesimus ſeynd zu den Colloſſern geſandt worden: Durch die Wort verſtehn wir/ daß diſe ein gleiches Werk vnderhanden gehabt. So wir aber hören/ daß ſie zugleich miteinander geſchiffet vnd geſandt worden ſeyn/ ſo vernemen wir vber das alles hierauf daß ſie ihren Befehl zugleich auch verricht/ vnd miteinander verwalter haben. Alſo thut das Wörtlein die Kegerey Sabellis/ vor allen andern zu ruck ſtoſſen/ auch andere gottloſe Menſchen/ die das Widerſpil halten/ vnd durch zeitliche oder leibliche

ſtehet in der Schrifft nicht beyſammen/ ſon der abgeheylt.

1. Theſſ. 1. Daß die Coniunctio (Vñ) auch die Präpoſition (Mit) an ſich keine Bedeutung habe. 1. Pet. 2.

Daß diſe Treue von den Silben kein Wortsampff ſeye.

Warumb die alten Väter das Wörtlein (Mit) gebraucht haben.

Act. 16.

Durch das Wörtlein (Mit) wird der Treue vñ Sabellis vnnnd anderer vntgeſtoſſen.

Ort

Der vnd Stelle/den Sohn von dem Vatter/vnd den H. Geist von dem Sohn als
söndern/ihrer schweren Irthumb vberzeugen.

Underschied
zwischen dem
wörlein (In)
vnd (Mit.)

Zwischen dem Wörlein (Mit) aber vnnnd (In) ist diser Underschied / das die
Preposition (Mit) ein Zusammenfügung oder Bündnuß deren bedeut/die
gleich in gemeyn etwas miteinander handeln/als die miteinander schiffen/beruhen
ander wohnen/oder sonst ein gemeynes Ampt verwalten. Das Wörlein (In) aber
zeigt ein Ort oder Wohnung an/darinnen die/so miteinander etwas verachten
ihr Zusammenkünfft haben. Dann so wir hören/sie fahren darinnen/oder wohnen
darinnen/so begünnen wir alsbald ein Schiff oder Behausung zuversehen. Das
der gewöhnlich Underschied diser Wörter/villeicht möchte von einem fleißige
forscher etwas weiters erdacht vnd erfunden werden/ Dann ich bin nicht müde
alle Silben so gründlich vnd eigentlich zuerwegen. Die weil dann nun erweisen
das die Preposition (Mit) ein gemeyne Zusammenfügung bedentlich außzu
so wolt sie auch in ewren Bund auffnehmen/vnd den gewulichen vnangenehmen
Krieg wider sie fallen lassen.

Matth. 28.

Wiewol aber das Wörlein (Mit) den Alten sehr annehmlich gewesen /
so es einem gefällig/durch die Silben (Vnd) Gott zu glorificieren/vnd die
ordenlich zusammen zufügen/wie wir im Euangelio vom Tauff lernen/ Gemein
lich/den Vatter vnd den Sohn/vnnnd den heiligen Geist/ so mag solches auch
ihm beschehen / vnnnd wöllen hierinnen/ ohn alle Widerred/wol vberdehnen
men. Sie aber wurffen eh ihre eigne Jungen hinweg/eh sie die Wörlein
nehmen /daher dann offenbar/das sie wider vns ein vnbedingten / vnuer
schen Krieg erwecken. Dan sie sprechen/die Glorificierung soll im heiligen Geist
beschehen/aber dem H. Geist selber nicht gegeben werden/vnd pflegen gedehnt
Wörlein (In) als schlecht vnnnd geringfügig von dem Geist zugebrachten
von wir villeicht nicht ohn sonderer Unzbarkeit) weiter reden wöllen/so
ber solches von mir hören / werden sie ohne Zweyffel/dasselbig als flüchtig
abtrünnig / auch zu der Glori des heiligen Geistes / mit nichten gebödig /
werffen.

Irthumb der
Widersacher/
das die Glorifi
cierung im H.
Geist besche
hnt aber selbst
nicht gebäre.

Wie vilerley Weiß das Wörlein (In) gebraucht/
auff so vilerley Weg/mag es auch vom heiligen
Geist genommen werden.

Das XXVI. Capitel.

Ann ich bey mir selbs betrachte/wie kurz vnd bald diese Welt
aufgesprochen werde/so Kommen mir noch vil vnd mancherley
tungen für/die sie auff ihr trägt/Dann wie vilerley Weiß/das Wör
lein (In) gebraucht wirdt/eben auff so vil weg kan es auch zu den
deutungen des heiligen Geists dienstlich seyn. Dann wir sagen/die Form sey in der
Wateri/auch die Krafft in dem/so derselbigen fähig/vnnnd die Geschicklichkeit
dem/der darzu gearter ist/vnd desgleichen mehr. Derowegen so vast der H. Geist
die vernünfftigen Creaturen vollendet/vnd zu höchster Vollkommenheit auff
ret/so vast thut er die Natur vnd Eigenschafft der Form behalten. Dann wer
mehr nach dem Fleisch lebet/sonder von dem Geist Gottes getrieben/ein Kind
tes genemmer/vnd dem Ebenbild seines Sohns gleichformig worden ist / der
wirdt ein geistlicher Mensch geheysen. Vnnnd wie die Krafft zusehen/in einem
sunden Aug ist/also pflegt auch der H. Geist in einer lautern Seel sein Wirkung
zuhaben. Demnach so wünschte auch der Apostel Paulus den Ephesern / das
Augen im Geist der Weißheit erleuchtet seyen.

Rom. 8.
Was ein geist
licher Mensch
sey vnd besse.

Ephes. 1.

Vnnnd wie die Kunst in dem ist/der sie bekommen hat /also ist auch die Gnade
dem/der sie empfangen / allezeit gegenwärtig/wiewol sie nicht allwegen wirkt.
Dann die Kunst ist immerzu/der Krafft vnd Potenz nach/in dem Werck
nach der Wirkung aber (in actu) ist sie allein bey ihm/wann er sich derselbigen ge
braucht.